

## Die Herz Jesu-Freistelle

Amt 2. Oktober wurde das St. Peters Kollegium für das neue Schuljahr 1924-1925 wieder eröffnet und eine hölliche Zahl von Studenten erhielt die Aufnahme, bedeutend mehr als in den vorhergehenden Jahren — waren ja die Resultate, welche sowohl im vergangenen als auch im vorletzten Jahr erzielt wurden, die erfreulichsten und allerbesten. Verschiedene Junglinge unter ihnen Studenten fühlten in sich den Drang und Beruf zum Priesterstand, andere werden dergestalt führende Stellen im öffentlichen Leben einzunehmen. Eine herrliche Gottesgabe ist der Beruf zum Priester oder Ordensstaat. Dieser Gedanke erinnert uns ganz von selbst wieder an unsere Auskunft genommene Freistelle, für die bereits § 2178.21 geschenkt wurden. Das große Glück für eine katholische Christengemeinde ist es, einen guten Priester und Seelsorger zu haben. Ein guter Priester ist ein großer Segen — er ist unerlässlich.

Nun, lieber Leser, ist es das ernste Befreien des St. Peters Kollegs, gute Priester heranzubilden. Es wird keine Mühe und Anstrengung geschehen, dieses hohe Ziel zu erreichen. Was die Benediktiner in allen Jahrhunderten seit St. Benedictus Seiten der Kirche und Menschen gegeben, das wollen sie auch hier in Canada sein. Überall, wo die Benediktiner St. Peter's Kollegien, aus denen große Männer: Päpste, Bischöfe, Priester, glaubenstreue, hervorragende Staatsmänner und Gelehrte hervorgingen. Unter St. Peters Kollegium will vor diesen einstigen, mehr noch jetzt bestehenden Anfalten zur Heranbildung der katholischen Männerwelt nicht zurückstehen.

Leider gibt es aber so manchen brauen Jungling, der zwar zum Priesterstande sich berufen fühlt, aber wegen Armut und Mangel an zeitlichen Gütern es nicht ermöglichen kann, die Kosten des Studiums zu tragen. Für solche Studenten wurde nun die Gründung einer Freistelle in Angriff genommen. Einem unbemittelten Studenten soll es durch die Freistelle ermöglicht werden, sein hohes Ziel, Priester zu werden, zu erringen. Hat dieser sein Ziel erreicht, so folgt ihm ein anderer Unbenittelter als Inhaber der Freistelle nach; denn aus den Zinsen der Freistelle wird die Heranbildung eines Studenten zum Priesterstande für alle Zukunft bestreiten. Um eine Freistelle zu gründen, dazu gehört die Summe von \$5000.00. Soweit wurden für die Freistelle, wie schon oben bemerkt, \$2178.21 geschenkt. Folglich fehlen noch \$ 2821.79. Die Ernte ist dieses Jahr zwar nicht groß, aber gerade deshalb dürfte ein Almosen für diejenigen Zweck dem Herzen Jesu besonders teuer sein. Es ist der schenklige Wunsch des göttlichen Meisters, Jünger, Priester zu seben, die ganz seine Weisung haben, die Schrift für Gott ihres Nachfolgen und alle mit dem Geiste Christi erfüllen. Willst du mithelfen, lieber Leser, an dieser heben Aufgabe, dann unterstütze die Herz-Jesu-Freistelle für arme Studenten, die Priester werden wollen.

Geschwüre. „Vor drei Jahren war ich sehr mit Geschwüren geplagt, besonders in meinem Nacken“, schreibt Herr R. Ulrich von Sullivan Lake, Alta. „Zwei Flaschen Fron's Alpenkräuter haben mich davon vollständig befreit, und ich habe seitdem kein Geschwür mehr gehabt.“ Dies berühmte Kräuterheilmittel entfernt die Unreinheiten aus dem System und wirkt vortrefflich auf die Blutzirkulation. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert von Dr. Peter Jahnens u. Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Alle Aufträge für Druckarbeiten befiegt die Buchdruckerei des St. Peters-Boten, Münster.

**E. Thornberg**  
Händler in Juwelen und Schmuckwaren  
Humboldt, Sask.  
Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art  
Fachmännische Reparaturen.

### Betrachtungen eines Einsamen.

Eines schönen Herbstmorgentages fußt ich so ganz allein im Walde. Alles ist still um mich her; nur zwei Vögel zwitschern leise. Die schwärz der gewordene Sonne fliegt über der Bäume hinweg, nur einige Strahlen verirren sich zu mir in den Wald, und im laufenden Lustzug schwanken die oberen Zweige. Der Himmel schaut herein mit seinem großen blauen Auge. — Ach Gott, wie ist es so still und lieb und schön in dieser einsamen Welt! Und doch, wenn wir ein feineres Gehör hätten, würden wir ein unermüdliches Toben hören, wie das vieler geräuschvoller Fabriken und das Stadtwummel und Meeresbrauen zusammengenommen. Im Frühling und Sommer haben die Wurzeln der Bäume immer weiter und weiter gegraben und Naturzaft gefügt; wie in wunderbaren Brunnenleitung ist der Saft, den die Wurzelhaufen getrunken haben, bis in die höchsten Zweige gestiegen. Das ist das Blut des Baumes. —

Zweit aber sind die Blätter schon gelb und dürr geworden und fallen auf den dunklen Waldboden nieder und die meisten Bäume stehen schon ganz kahl da. Schon früh naht der Abend, purpurrot färbt ein Strahlenchein den Himmelsrand, bald ist das Licht verdunkelt und auf einmal bricht die Nacht herein. Wer sollte nicht beim Anblick dieses Herbstbildes an sich selbst und seinen Tod denken und sich fragen: „Wann wird für mich der Lebensabend kommen? Da du nicht weißt, wann, wo und wie dich der Todesschmerz überrollt wird, so sei immer vorbereitet auf den Tod. Mag die Rose noch so blühen. Zu des Sommers warmen Nachts, Mag sie noch so duftend blühen, Einmal fließt sie doch vom Strand, Zur dir auch ein Tag ergründen, Dass er schöner nicht kommt! Einmal wird dein Abend kommen. Und der Tag ist nicht mehr dein.“ (Geschenkt.)

Obgleich Stein und Herz, Erkenntnis und Wille verschiedene Vermögen sind, so sind es doch die Vermögen der einen und unteilbaren Seele. Darum wird der Geist die Wahrheit erleben, solange das Herz sich frässt, die Wahrheit zu tun; denn die Wahrheit ist nicht bloß Lust für den Geist, sie ist ebenso Erinnerung und Regel für den Willen. Setzinger.

### Für Haus u. Hof.

Gepunkt ist halb gesüttet.

Diese alte Bauernregel sollte man, auch wenn man sie nicht weiß, sich niemals vor allem bei der Bile der jungen Röbler, die in dieser Jahreszeit wohl in keinem Bauernhof fehlen, beachten. Durch das Stiegen des Felles wird bei den Tieren Hautatmung angeregt, wodurch die Verdauung beschleunigt und erleichtert wird. Auch hat das intensive Reimen der Tiere vom Ungeziefer frei, was ihrem Wohl befinden und damit auch ihrem Wohlbefinden zugute kommt. Jeder Landwirt, der ein blühendes Vieh gern im Stalle haben möchte, wird daher nicht verfehlten, insbesondere das Jungvieh immer gründlich zu reinigen.

### Die Rosenfamilie in der Orgel.

Ein unvorhergesehener Zwischenfall hat ein Orgelkonzert im Kursaal von St. Peter's am Tag des Komplikations. Witten in einem Orgelpräliminium bemerkte der Organist, dass trotz seiner Pedalritme die Bassen nicht funktionierten. Das melodische Gebäude schwante, seiner Grundlage beraubt, mit grellen und stöhnenden Seufzern hin und her. Große Erregung im Saale und auf dem Orgelsitz. Man unterbrach das Konzert. Als der Organist und die Saaldienner die Orgel durchsuchten, um die Ursachen des Ratsels zu finden, ließen sie plötzlich klagende Schreie vernnehmen, die die Aufmerksamkeit der Szenen auf die größte der Orgelpfeifen lenkte. Man entdeckte darin etwa ein Dutzend Rosen, die sich diesen Ort als Behausung ausge sucht hatten. Es legte eine wilde Jagd über die ganze Höhe der Tonleiter ein und erst, nachdem man die Rosen mit Gewalt, an den Schwänzen, Köpfen und Pfoten ziehend entfernt hatte, konnte das Konzert wieder aufgenommen werden.

### Ein Mäntelchen umhängen.

Humoristische Plauderei von Trmüll.

„Ein Mäntelchen umhängen“ heißt, etwas verborgen in gutem oder bösem Sinne. In gutem Sinne redet man von dem „Mantel christlicher Nächstenliebe“, der die Schwächen der Nebenmenschen verdeckt, damit sie ohne Not nicht den boshaften und klatschfützigen Menschen zu Hohn und Spott werden. Schreibt doch auch der Apostelfürst Petrus in seinem ersten Briefe, 4. Kapitel, Vers 8: „Die Liebe bedeckt die Menge der Sünden.“ — In bösem Sinne aber bedeutet die Redewendung das unlautere Bestecken, einer schlechten oder geradezu schädlichen Sache ein schützendes Mäntelchen umzuhängen, und in dieser Hinsicht redet die Heilige Schrift von der „Deckmantel des Fleisches“ und dem „Deckmantel der Bosheit“.

Allein bei Gelegenheit wird einer Sache auch ein humoristisches Mäntelchen umhängt. So musste einmal der würdige Pfarrer in Steilbach auf dem Schwarzwald bei heiligstem Wetter mit seinem Messner einen Besuchgang nach den weitentlegenen Bergsilale Hinterberg machen. Und als er seiner seelsorgerischen Pflicht genüge getan hatte, zwanh. L. — Lost und Hitze, mit dem Messner im „Bergbüsi“ Einkehr zu halten. Als es aber ans Zahlen ging, da hatte der Pfarrer in der Eile den Geldbeutel daheimgelassen, und auch der Messner hatte keinen Kreuzer in der Tasche. „Na, müsst' halt aufschreiben, Bergbüsiwirt, bis ich zum nächsten Schuhbeutel wieder herauskomme,“ meinte der Pfarrer. „Aber nicht, das ist nicht und breit auf die Auktionen holen in der Schenke jähre, das der Pfarrer und der Messner die Sache schuldig geblieben sind!“ — „Rummel bei Sorg, Herr Pfarrer, bei Sorg! Wod' ihr redt werden! — Als aber nach ein paar Tagen der Pfarrer auf dem Gang zum Religionsunterricht in der Schule zu Hinterberg auch im „Bergbüsi“ ankam, um seine Gedächtniss zu begleichen, da sah er mit ärgerlichem Staunen, dass der Bergbüsiwirt der Anfeindung der Gedächtnisse an der Auktione ein tödliches Mäntelchen umgehängt hatte; denn da stand zu lesen: „Dominus sibi gaudi 2 Schoppen und 1 Rös, Ekum schbirri 1 Schoppen und 1 Rös.“ — Da musste der Pfarrer trotz seines Ärgers laut lachen und er sagte: „Bergbüsiwirt, Ihr seid der Oberhäuptling von der ganzen Pfarrer; aber zu Euch komme ich immer ohne Geldbeutel!“ Na, es war an einem Male genug; denn heute noch redet der Volksmund in der Gegend laudend von dem Deckmantel des pfiffigen Bergbüsiwirts.

Schon mehr drastischer Art war der Deckmantel, den ein Stadtwirt über eine Anfeindung an die große schwarze Tafel in der Ausschänke breitete. Zu dem kam ein abhauernder Lebemann, der großartig auftrat, aber nur noch blutweinig Geld in der Tasche hatte. Der tat sich nun üppig gütlich an Speise und Trank; aber als es ans Zahlen ging, fingerte er vergeblich in allen sieben Taschen herum und sagte endlich herauslassend: „Schwach! fatal, Herr Wirt! Habe leider Vorlese vergessen! Müssten's auf nächstes Mal in Gedächtnis behalten!“ — Na, der Wirt kannte seine Pappenheit und sagte: „Schon gut! Aber angekreidet ist besser als vergessen.“ Und schrieb mit riesigen Buchstaben Name und Adresse sowie die Gedächtnis des noblen Gastes auf die schwarze Tafel. „Ach! schweiglich fatal!“ wehrte der abge häusige Lebemann. „Kann nicht gehen und die Saaldienner die Orgel durchsuchten, um die Ursachen des Ratsels zu finden, ließen sie plötzlich klagende Schreie vernnehmen, die die Aufmerksamkeit der Szenen auf die größte der Orgelpfeifen lenkte. Man entdeckte darin etwa ein Dutzend Rosen, die sich diesen Ort als Behausung ausge sucht hatten. Es legte eine wilde Jagd über die ganze Höhe der Tonleiter ein und erst, nachdem man die Rosen mit Gewalt, an den Schwänzen, Köpfen und Pfoten ziehend entfernt hatte, konnte das Konzert wieder aufgenommen werden.

### SCHIFFS-KARTEN



Reisemaister am zweiten Tage, Preis freien

Hamburg — Halifax — New York

mit den bestellten Kompanien

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte

mit August, September

„Reliance“, „Albert Bastin“

„Deutschland“, „L. 2. und 3. Klasse bis zu

und den Bahnen Tamper

Cleveland, Santa und Mount Garry mit Stadt und Städte